

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 46.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S. außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 24. April

Insertionsgebühr für die 10spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei übergeben sein.

1890.

## Bestellungen

auf den

## „Gesellschafter“

für die Monate

## Mai & Juni

nehmen sämtliche Postämter, ebenso die Postboten entgegen.

## Nutliches.

Nagold.

### An die Ortsvorsteher,

betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die Ortsvorsteher werden hiemit auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 28. März d. J., betreffend die Vorbereitungen für den Vollzug der Uebergangsbestimmungen des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung (Amtsbl. S. 97) hingewiesen, wonach sie für zuständig erklärt worden sind, Bescheinigungen der Arbeitgeber über Arbeits- und Dienstverhältnisse zu beglaubigen und selbst amtliche Bescheinigungen über bestandene Arbeits- und Dienstverhältnisse zu erteilen.

Aus gegenwärtigen Anlaß wird darauf aufmerksam gemacht, daß die i. J. im Gesellschafter vom Oberamt gegebene Belehrung über den Inhalt vorgenannten Reichsgesetzes und der dazu erlassenen Uebergangsbestimmungen in Separatabdrücken von der Redaktion des Gesellschafters bezogen werden kann. Den 22. April 1890.

R. Oberamt, Dr. Gugel.

Nagold.

### Bekanntmachung.

Im Stalle des Weggers Friedrich Hänfler jr. in Nagold ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Den 22. April 1890.

R. Oberamt, Amtm. Marquart.

Gestorben: Schulrat a. D. Wilhelm Rosapp, 69 J. alt.

## Der heutige Stand der europäischen Arbeiterbewegung.

In der deutschen und noch mehr in der ausländischen Presse wird vielfach angenommen, die Arbeiterbewegung in Deutschland sei erst seit den letzten Reichstagswahlen recht in Fluß gekommen. Diese Ansicht ist aber falsch, das Wahlergebnis, resp. das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen, war nicht der Beginn der Bewegung, sondern nur ein Zeichen derselben, das noch von besonderen Verhältnissen beeinflusst wurde. Die Lohnbewegung ist, wie bekannt, seit Frühjahr 1889 gewaltig in die Höhe gekommen und sie hat sich auf alle europäischen Staaten ausgebreitet; die Vergleiche waren es besonders, welche den Stein ins Rollen brachten. Dann fand in Paris der bekannte internationale Arbeitertag statt, welcher die Achtstundebewegung einleitete, über die nun selbst unter den deutschen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Meinungsverschiedenheiten entstanden sind. Wenn man fremde Zeitungen seit den Reichstagswahlen liest, so findet man darin ziemlich übereinstimmend die Ansicht aus-

gesprochen, daß die soziale Bewegung nirgends einen so hohen Stand erreicht habe, wie in Deutschland. Dieser Ausspruch zeugt wieder einmal von einer großen Unbekanntschaft mit den deutschen Verhältnissen, die man leider bei den angesehensten Blättern des Auslandes noch häufig genug bemerkt. Man sagt, die deutschen Sozialdemokraten hätten bei den Wahlen fast anderthalb Millionen Stimmen auf sich vereinigt; das sei in keinem anderen Lande bisher vorgekommen. Ist richtig; kein Land hat aber auch ein so demokratisches Wahlrecht, wie das deutsche Reich. Das Königreich Belgien hat die freieste Verfassung in ganz Europa, und worin besteht die Hauptforderung der belgischen Arbeiter? In der Gewährung des allgemeinen Wahlrechts, das bisher hartnäckig verweigert ist. Die deutschen Verhältnisse liegen ganz eigenartig, darum sind sie auch nicht für den Vergleich mit denen anderer Staaten geeignet.

Trotz allen Streiktrubel war es im deutschen Reich doch während des letzten Jahres am ruhigsten von allen deutschen Industriestaaten, ein Beweis, daß die große Mehrheit der deutschen Arbeiter sich ruhige Ueberlegung gewahrt hat. Daß mancher aufbraut, je nun, das kommt vor, aber den stürmischen Momenten folgt wieder die Besinnung. Es ist richtig, wir hatten verschiedene Streikanschreitungen, in Rheinland-Westfalen und Niederschlesien ist es bei den Bergarbeiterausständen zu recht bedauerlichen Gewaltthaten gekommen. Aber die Exzessanten waren zumeist unreife Burschen und ihre Streiche sind verdammenwert, aber nicht charakteristisch für alle deutschen Arbeiter. Wir haben in letzter Zeit außer verschiedenen anderen Vorkommnissen noch den Anschlag in Eppendorf bei Berlin gehabt, in welchem ein Beamter menschenlich ermordet wurde. Das ist alles unerfreulich, aber wie steht es denn in anderen Industriestaaten? Zehnmal ärger! Denken wir an den vorjährigen Dockarbeiterstreik in England, bei welchem es mehrere Wochen hindurch Tag für Tag zu blutigen Zusammenstößen kam, von den früheren Plünderungszügen ganz zu schweigen. Dann an die Unruhen in Liverpool, Manchester, Birmingham und anderen großen englischen Industriestädten, bei welchen es zu Straßenkämpfen kam, Fabriken und Maschinen demoliert wurden! Ueber die unausgesetzten Arbeiterkrawalle, Attentatsversuche und Raubzügen in Belgien brauchen wir kein Wort weiter zu verlieren. In Frankreich ist es in den Minendistrikten zu entsetzlichen Gräueltaten gekommen, ein Hütten-direktor wurde z. B. zu Tode getreten, Militär hat zu wiederholten Malen die Ruhe wieder herstellen müssen. In der Schweiz kam es in Bern und Zürich zu Exzessen, in Rom, Mailand, Bologna und anderen italienischen Städten haben im letzten Jahre wohl ein halbes Duzend offenkundiger Arbeiter-Revolutionen stattgefunden. Die Ausschreitungen in Wien, Mähren, die furchtbaren Plünderungen in Klado in Böhmen sind in aller Erinnerung. Wo sind nun bei uns Ausschreitungen in diesem weiten Umfange vorgekommen? Nirgends! Auch die gegenwärtige so überaus große Zahl von Streiks ist bei uns nicht ärger, als in anderen Staaten. Das sind die tatsächlichen Verhältnisse, und wenn jedermann gern zugeben wird, daß in Deutschland vieles nicht erfreulich ist, so müssen wir doch mit aller Entschiedenheit die Auffassung zurückweisen, daß wir es heute nur mit einer deutschen Mißere zu thun haben. Ganz Europa hat zu kämpfen, und sprechen fremde Zeitungen so viel von Deutschland, um von den eigenen

Verhältnissen nicht reden zu brauchen, so üben sie, gelinde gesagt, Selbsttäuschung.

Kaiser Wilhelm II. hat der Arbeiterbewegung gegenüber die allein richtige Politik eingeschlagen: gerechte Ansprüche befriedigen, Gewalt mit Gewalt dämpfen und abwarten. Auch die reißendste Flut wird wieder einmal ruhig, und wir in Deutschland haben recht feste Dämme, die Ueberschwemmungen erfolgreich wehren. Wir haben eine Zeit der Gährung, der wieder eine solche der Klärung folgen wird, aus den Kopf hat man die Welt noch nie stellen können und dazu wird es auch heute nicht kommen. Wir hatten die umgekehrte Erscheinung von heute zum Beginn der siebziger Jahre; in der Gründerzeit wollten alle Unternehmer mit den Köpfen durch die Wolken fahren. Die hitzigen Geister sind sehr ruhig später geworden, und auch jetzt wird wieder Ruhe kommen; auf dem Gipfel der Bewegung sind wir, einmal muß es wieder abwärts gehen.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wd. Nagold. Gedanken beim Blick auf die Schloßbergfahne. Unsere von Alt und Jung sehnsüchtig erwartete Wetter- und Reichs-Fahne hat seit Dienstag abend wieder lähn und den Wind richtig weisend auf unsrer Schloßberg-Ruine. Hoffen wir, daß die von Werkmeister W. Benz verbesserte Konstruktion nunmehr der Fahne eine längere Dauer sichern, und so „das Werk den Meister loben“ werde. Bleiben wir aber auch des Nachsages in Schillers „Glocke“ stets eingedenk, daß der Schatz dieser Fahne „von oben kommen“ muß, denn abgesehen davon, daß der Zahn der Zeit auch an dieser Fahne nagen wird, bleibt sie der Gefahr ausgesetzt, daß ein Orkan, oder ein Blitzstrahl oder fesselnde Menschenhand sie aufs Neue zu Boden wirft. Im Blick auf die deutscher Reichsflaggen unsrer Fahne aber sagen wir: Möge es kein schlimmes Vorzeichen sein, daß gerade auch bei Wiederaufrichtung der Fahne der Wind vom Westen, — von Frankreich — her ins deutsche Land blies! Ist doch von dort her bisher unfremde Volke noch selten etwas Gutes zugeflossen. Oder haben wir nicht auch die jetzt bei uns grassierende politische Influenza des Sozialismus und Kommunismus wesentlich französischer Lehre und französischem Beispiel zu verdanken? War es nicht der Franzose Proudhon, der zuerst mit der tollen Sage „Eigentum ist Diebstahl“ die Köpfe der Armen verwirrte? Gegen diese politische Epidemien schützen uns aber weder Sozialisten-Gesetze, noch die Gewährung der immer unvernünftiger und unerschämter werdenden Forderungen der Sozialistenführer, sondern lediglich die Fahnenreue der Mehrheit unfres Volkes, das Festhalten am Kaiser, an der Reichsverfassung, und am — christlichen Glauben und „christlichen Gesittung“ (Forderung unfres Kaisers auch beim deutschen Offiziers-Korps). Sind dagegen die sogenannten „Gebildeten“ und Besitzenden in ihrer Mehrheit von diesen 3 Grundpfeilern unfres neuerstandnen Reiches innerlich abgewichen, so wird das Gift der Sozialdemokratie bald auch den Geist und die Disziplin unfres Heeres verderben; es wird den Arbeiter-„Ausständen“ das traurige Nachspiel von Volks-Ausständen folgen, und unser Reich nach kurzer Blüte durch eigene Schuld des Volkes — „von oben“ verlassen — dem dann verdienten Untergange nicht enttrinnen.

Würde dann wohl auch die große Mehrheit von Stadt und Bezirk Ragold, von französischem „Freiheitsschwindel“ trunken, das tolle selbstmörderische Geschrei erheben: „Nieder mit der deutschen Reichs- und mit der christlichen Kreuzesfahne! Wir schwören jetzt zur internationalen und antichristlichen roten Fahne?“ — Ja? oder Nein?

Führ. Oskar v. Münch erläßt mit Unterschrift im „Beobachter“ folgende Erklärung: Hr. v. Gütlingen hat den Herausgeber des Taschenlexikons des neuen Reichstags ermächtigt, zu veröffentlichen, daß ihm die Art und Weise, wie ein anderer Abgeordneter seine Wahl gemacht habe, unsympathisch sei. Die „Tübinger Chronik“ hat mich bereits als den Gegenstand dieser Kundgebung bezeichnet, woran ich nicht zweifelte, und ist es mir auch gewiß, daß Hr. v. Gütlingen damit mich der Wahlbestechung beschuldigen will. Ich habe an meine Vertrauensmänner für auswärtige Agitation, Versammlungen, Ausschellen und Auslagen, Wahlzettel austragen und aussteilen und Fahrwert 603 M. 67 S. gezahlt. Nach der Wahl ist für 3415 M. 45 S. Freibier gegeben worden. Außerdem habe ich ca. 1500 M. als Unterstützungen und an Armenkassen gezahlt, wovon jedoch höchstens 100 M. an bedürftige Parteigenossen als Belohnung für Wohltätigkeit; schließlich betragen meine Druckkosten 1271 M. 24 S. Diese Zahlen werde ich im Verfahren über die von mir erstatteten Strafanzeigen gegen Herrn v. Gütlingen und andere beizubringen. Ich überlasse es jedem, über meine Handlungsweise nach der Wahl sich ein Urteil zu bilden; mein eigenes ist durchaus nicht ein selbstzufriedenes. Ob ich aber mit jenen Ausgaben Stimmen gekauft habe, kann nur durch gerichtliche Untersuchungen dargethan werden. Hr. v. Gütlingen jedoch hat sich berufen gefühlt, ohne Beweise mich öffentlich zu beschimpfen. Falls er nicht vermag, mich einer ehrlosen Handlung zu überführen, wird er die Konsequenzen seines Unrechts zu ziehen wissen. Mühringen, den 18. April 1890. Oskar v. Münch.

Stuttgart, 20. April. Am gestrigen Samstag nachmittag machte der König, gefolgt von seinem Hunde, einen Spaziergang in die Kgl. Anlagen. Ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann, Namens Dees, welcher den König nicht kannte, trat dem einsamen Spaziergänger mit der Bemerkung entgegen, daß das Mitbringen von Hunden in den Kgl. Anlagen verboten sei, und meinte auf die Erwiderung des Königs, daß er hier Eigentümer sei, das gehöre gar nicht hierher, wenn der Hund gehöre, ein solcher dürfe nun einmal nicht hierher gebracht werden. Ein aus der Nähe herbeigeeilter Landjäger befreite den König von weiteren Auseinandersetzungen mit dem Mann und führte den letzteren der Stadtdirektion vor, wo man ihn jedoch nach Feststellung seiner Personation entlassen mußte mit der Warnung, die Polizei in den Anlagen den hierzu berufenen Parkwächtern und Schloßgardisten zu überlassen.

Stuttgart, 18. April. Das hohe Haus beschäftigte sich mit der Beratung des Gesetzes betreffend die Fürsorge für Beamte bei Betriebsunfällen, welches bezweckt, die Wohltaten des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 in entsprechender Weise auf die von Unfällen im Dienste vornehmlich bedrohten Beamten des Staates auszudehnen. Die Debatten nahmen kein allgemeines Interesse in Anspruch, erwähnt sei nur, daß auf Antrag Göbbers sich Ministerpräsident Dr. Frhr. von Mittnacht bereit erklärte, beim nächsten Etat eine Ergänzungsantrag zu dem Zwecke, daß alle Beamten und Bediensteten des Staates, welche nicht unter Artikel 1 des Beamtengesetzes stehen, unter Verzichtleistung auf ihre sonstigen Ansprüche an Staat und Reich bei Unfällen unter das Unfallversicherungsgesetz subsumieren sollen. Ein weiterer Versuch des Abgeordneten Sachs und Genossen, auch Kommunalbeamte, die in Ausübung von Staatsgeschäften verunglückten, mit unter das Unfallversicherungsgesetz fallen zu lassen, wird abgelehnt. Man sah in diesem Antrag weiter nichts, als das Bestreben, die Pensionsverpflichtungen der Gemeinden auf Kosten des Staates zu entlasten. Die Kammer vertagte sich bis zum Dienstag. Es soll dann zuerst die Frage der Besteuerung des Hansiergewerbes zur Beratung kommen. — Die Absicht, in Verbindung mit der Eröffnung des neuen Landesgewerbe-Museums eine württembergische Landesgewerbe-Ausstellung abzuhalten, erregt allseitige Genugthuung.

Stuttgart, 22. April. Der erste gestrige Tag des Pferdemarktes brachte sehr viel Leben in die Stadt. Bis zum Mittag waren 1400 Pferde zu Markt gebracht. Der Verkauf war nachmittags sehr lebhaft. Auch die Wagenverkäufe in der Gewerbehalle gehen gut. Um 1 Uhr fand das übliche Pferdemarktessen im Hotel Marquardt statt, an welchem 130 Personen teilnahmen.

Nachdem die beiden Dragoner-Regimenter mit Lanzen ausgerüstet worden sind, wird es notwendig, daß die Reservisten, welche nicht bei den Mannen gedient haben, mit der Lanze ausgebildet werden. Zu diesem Zweck werden zum Dragoner-Regiment Königin Olga Nr. 25 vom 7. Mai bis 3. Juni 4 Unteroffiziere, 42 Gemeine, vom 4. Juni bis 1. Juli 7 Unteroffiziere, 45 Gemeine und vom 2. bis 29. Juli 4 Unteroffiziere und 48 Gemeine, beim 2. Dragoner-Regiment Nr. 26 vom 2. bis 29. Juli 15 Unteroffiziere und 135 Gemeine aus den jüngsten Jahressklassen zur Einbeorderung gelangen. Die Unteroffiziere rücken auch hier je einen Tag früher ein.

Die „Köln. Ztg.“ meint, Herr v. Caprivi werde schließlich mit den Mittelparteien regieren. Deutschkonservative, Freisinnige und Zentrum machten sich Hoffnungen, die sich nicht erfüllen würden.

Hamburg, 19. April. Sicherem Vernehmen nach werden auf Grund eines Senatsbeschlusses bei sämtlichen hiesigen Staatsbetrieben diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, wegen Kontraktbruches entlassen werden.

Die „Hab. Nachr.“, deren Herausgeber dieser Tage beim Fürsten Bismarck zu Gast war, bringen einen bemerkenswerten Artikel, der die Beteiligung des Fürsten am öffentlichen Leben in Aussicht stellt. Es heißt in dem Artikel: Fürst Bismarck denke nicht daran, mit seiner Meinung zurückzuhalten, wenn die Kundgebung derselben nötig oder nützlich sein könnte. Gelegenheit, seine Auffassung darzulegen, böte sich ihm zunächst im Herrenhause, dessen Mitglied er sei, später im Reichstag, zu welchem er binnen gegebener Frist ein Mandat annehmen werde. Ein Staatsmann, der seit 30 Jahren die hervorragendste Stellung eingenommen habe, könne mit seinen Aemtern nicht zugleich das Bedürfnis verloren haben, mit der öffentlichen Meinung in Berührung zu bleiben und dieselbe nach seiner Überzeugung zu beeinflussen. Auch die Verbindung des Fürsten Bismarck mit der Presse könne selbstverständlich nicht ganz abgebrochen sein.

Bremen, 21. April. Der Kaiser traf mit Molke und Gefolge um 9 Uhr hier ein, behufs Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals, wobei Präsident Clausen und Bürgermeister Pauli Ansprachen hielten. Der Kaiser besuchte auch den Rathauskeller und fuhr darauf zu seinem Absteigequartier zurück, überall stürmisch begrüßt.

Bremen, 21. April. Bei der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals sagte der Kaiser, indem er die drei Hammerschläge that: „Dem Heimgegangenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Erinnerung und den kommenden Geschlechtern zur Nachahmung.“ Bei dem Bankett im Rathausssaale gedachte Bürgermeister Buff der schweren Geschichte Deutschlands. Die Wiederkehr glücklicher Tage sei mit zwei Namen innig verbunden: Brandenburg und Hohenzollern. Der Rede folgte ein bronzenes Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser erwiderte mit Worten des Dankes für den herrlichen, ihm wohlthunenden Empfang der Bevölkerung und betonte, die Tradition seines Hauses sei es stets gewesen, daß es das Herrscheramt, welches es von Gott erhalten, nach dessen Willen auszuführen habe. Die höchste Herrscherpflicht wäre die Erhaltung des Friedens. Soviel an ihm liege, werde er sorgen, daß Bremens Entwicklung sich ungestört vollziehen könne; er werde alles einsetzen, um den Frieden zu erhalten und in dieser Gesinnung leere er sein Glas mit dem Rufe: Es lebe Bremen und sein Senat.

Berlin, 21. April. Der Kaiser trifft Mittwoch Nacht in Hagenau ein und wird Donnerstag nach Straßburg weiterreisen. In Straßburg bleibt der Kaiser bis Freitag Nachmittag.

Im Militärkabinet des Kaisers wird gegenwärtig, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, das Diplom eines Generalobersten der Kavallerie für den Fürsten Otto von Bismarck, Herzog von Lauenburg ausgefertigt. Dies würde also der offizielle Titel Fürst

Bismarcks sein. Er selbst bleibt bei dem einfachen „von Bismarck.“

Von dem für den Sommer geplanten Besuch Kaiser Wilhelms am russischen Hofe meldet die „Vol. Korr.“ Kaiser Wilhelm werde auf der Yacht „Hohenzollern“, begleitet von zwei deutschen Kriegsschiffen nach Petershof kommen und im Hafen von Kronstadt von dem Ostseegeschwader begrüßt werden. Die von Krasnoje Selo ausgehenden Manöver finden zwischen Petersburg und Narwa in der Nähe des finnischen Meerbusens statt. Kaiser Wilhelm nimmt am 3. August an den Festlichkeiten in Petershof anlässlich des Geburtstages der Kaiserin Teil.

Berlin, 19. April. Der Bundesrat hat den vom letzten Reichstag angenommenen Antrag betreffs Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung angenommen. Laut dem Befehle unterstehen fortan verabschiedete Offiziere dem Militärgericht fernerehin nicht mehr. Die Presse Berlins begrüßt einmütig die Annahme dieses Antrags durch den Bundesrat.

Berlin, 19. April. Wahrscheinlich wird von der nächsten Reichstagsession nur die Komplettierung der beiden neuen Armeekorps verlangt, während die Vermehrung der Artillerie und die Bildung von Reservecadres im Herbst gefordert wird. Die Gesamtheit dieser Forderungen ist voraussichtlich größer als bisher erwartet wurde und wahrscheinlich erfolgen neue Steuervorschläge.

Berlin, 22. April. Dem preussischen Abgeordnetenhaus ging ein Nachtragsetat zu, welcher für Gehaltsaufbesserungen 18 Millionen Mark verlangt.

Es verlautet, wie schon kurz mitgeteilt, daß dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage zugehen wird, durch welche das Porto für Kreuzbänder im Gewicht von 50 bis 100 Gramm auf 5 Pfennige festgesetzt wird. Bisher kosteten Kreuzbänder im Gewicht von 50 bis 250 Gramm bekanntlich 10 Pfennige.

Aus Friedrichsruhe werden mehrfache Aeußerungen des Fürsten Bismarck berichtet, die allerdings zum Teil erfunden sind. Namentlich gilt das von jenen Worten, die der Fürst über seine Abreise aus Berlin geäußert haben soll: „Es war sehr schön, es war ein Begräbnis erster Klasse!“ Das ist un- wahr. Hingegen hat der Fürst geäußert, als die Rede darauf kam, ob er wohl bald in einem der Berliner Parlamente erscheinen werde: „Ich war genug darin. Ich glaube, es ist wohl nicht so eilig, wieder hineinzukommen. Wenn der bisherige Reichs- kanzler sonst reden wollte, wäre es sehr leicht für ihn. In acht Tagen findet im preussischen Herren- hause, dessen Mitglied Fürst Bismarck ist, die Bud- getdebatte statt. Dabei könnte er alles sagen, was er auf dem Herzen hätte, wenn er aber wollte.“

Nachdem in Hamburg die Behörden, wie die großen Privatindustrien beschlossen haben, jeden Arbeiter, welcher am 1. Mai streikt, zu entlassen, wird jetzt von sozialdemokratischer Seite eine neue Art der Demonstration vorgeschlagen: Die Arbeiter aller Branchen sollen am 1. Mai arbeiten, den Verdienst jedoch obligatorisch einem großen Agitations-Komitee überweisen, behufs Verwendung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Ausständiger. Abends sollen große Versammlungen stattfinden.

### Italien.

Rom, 21. April. Der Papst begab sich heute früh 8<sup>1/2</sup> Uhr nach der Peterskirche. Er wurde auf dem Wege von 20 000 Pilgern und Andächtigen begrüßt, las dann eine Messe, erteilte den Segen und nahm, die Pilgerreihen abschreitend, deren Spenden entgegen.

### Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: La France zufolge sind in Nancy bei der vorgestrigen Parade 3 preussische Offiziere verhaftet worden.

### Belgien.

Stanley ist von Paris, wo er so gut wie gar nicht beachtet ist, in Brüssel angekommen und mit großen Ehren empfangen worden. Der Hofmarschall König Leopolds begrüßte ihn im Namen seines Souveräns, Bürgermeister und Stadtvertreter von Brüssel waren dem berühmten Reisenden bis zur Grenze entgegengefahren. Ein Bataillon Bürgerwehr that Ehrendienst auf dem Bahnhofe, in einem Hofwagen wurde Stanley zur Audienz beim Könige gebracht. Am Sonntag gab ihm die Stadt Brüssel ein großes Bankett.

**Bulgarien.**

Banika und Stamenoe wollten ihre Wärter bestechen, um entfliehen zu können; ihr Vorhaben scheiterte jedoch, da alle verhafteten Verschwörer scharf bewacht wurden.

**England.**

Englische Blätter wissen zu melden, daß Stanley endgültig in die Dienste der Britischen ostafrikanischen Gesellschaft getreten sei. Sein Jahresgehalt werde, abgesehen von den Gewinnanteilen, 100 000 M. betragen. Er werde in aller nächster Zeit schon an die Spitze einer Expedition nach dem Viktoria Nyanza und der ehemaligen Äquatorialprovinz aufbrechen, um dort Emin Paschas Pläne zu durchkreuzen. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

**Rußland.**

St. Petersburg, 19. April. Eine etwas

abenteuerlich klingende Meldung bringt die „Roskowskya Wiedomosti“ aus Krakau. Sie berichtet, daß in Galizien sich aufhaltende polnische Sozialisten und Anarchisten einen allgemeinen Aufstand in Polen gegen die russische Herrschaft planten. Der Ausbruch des Aufstandes sei für den 3. Mai angezettelt.

**Amerika.**

Die schon früher erwähnte Notlage der nordamerikanischen Farmer (Landwirte) hat eine solche Höhe erreicht, daß zum erstenmale, seit die Union besteht, der Kongreß Anstalten macht, helfend einzuschreiten. Die Bundesregierung soll den Farmern gegen hypothekarische Sicherheit zu einer Zinsrate von 1 bis 2 Prozent Fonds vorstrecken, damit die heruntergekommenen Farmer sich wieder aufheben können.

In Newyork legten 10 000 Eisenbahnarbeiter wegen Entlassung von Kameraden die Arbeit nieder.

**Kammgarne, reine Wolle, nadelfertig**

ca. 140 cm breit à M. 3.45 Pf. per Meter bis 8.75 verenden direkt jedes beliebige Quantum  
 Berlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
 Muster-Kaustahl umgehend franco.

Beim Einkaufe von FAY's echten Sodener Mineral-Wässern, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemarkungs-Quellen No. III und XVIII, beachte man, ob die Flaschen mit einer Verchlüßmarke versehen sind, die das Facsimile Ph. Perrin. Fab. tragen. Nur solche sind echt. Größtlich sind dieselben in No. 9 und 10 bei D. Lang, Conditor und in allen Apotheken und Drogerien à 85 - die Schachtel.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann J. in Nagold.  
 Preis und Verlag der G. H. Jäger'schen Buchhandlung in Nagold.

**Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.**

**Altensteig Stadt.  
 Erben-Aufruf.**

In der Nachlasssache der am 16. Januar d. J. kinderlos verstorbenen **Margarethe Barbara Barth**, (Seeger) ledig von hier,

geboren am 11. August 1814, uneheliche Tochter der † Johann David Barth, Weinwebers Witwe von hier, Barbara geb. Seeger, von Altensteig Dorf, sind nach den bis jetzt gemachten Erhebungen Verwandte VI. Grads zur Intestatenschaft berufen.

Ueber Leben, Aufenthalt und Tod folgender Verwandten IV. Grads der Verstorbenen, nämlich:

1. Marie, geb. Wadenhut, geboren 1734 verheiratet am 14. November 1767 mit Johann Stidel, Bäcker;
2. Jakob Wadenhut, geb. den 31. Mai 1737;
3. Michael Wadenhut, geboren am 4. Febr. 1747;
4. Anna Wadenhut, geboren am 2. Juli 1752;

— sämtlich Kinder des † Johannes Wadenhut, Tagelöhners in Egenhausen und der ebenfalls † Barbara, geb. Morhardt, — konnte lediglich nichts ermittelt werden.

Gemäß Beschlusses der Teilungsbehörde vom 12. d. Mts. ergeht nun an die genannten 4 Personen beziehungsweise an ihre Nachkommen I. und in deren Ermanglung an diejenigen II. Grads die Aufforderung, ihre Erbberichtigung bezw. Abstammung binnen der Frist von

jechzig Tagen

dahier nachzuweisen, widrigenfalls auf ihr Intestat-Erbrecht keine Rücksicht genommen und der Nachlaß den bis jetzt ermittelten Nacherbten zugewandt würde.

Den 21. April 1890.

R. Amtsnotariat.

A. B. Lindörfer, Aff.

**Altensteig Stadt.  
 Gläubiger-Aufruf.**

In der Nachlasssache des am 8. März d. J. verstorbenen

**Johann Georg Schlech**, gew. Hirschwirts dahier, werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen der Frist von zehn Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 21. April 1890.

R. Amtsnotariat.

A. B. Lindörfer, Aff.

Nagold, Oberamtsstadt.

**Geschäftshaus-Verkauf.**

**Johannes Morlok**, Metzger dahier, bringt am **Donnerstag, den 1. Mai d. J.**, nachm. 2 Uhr sein an der Bahnhofstraße gelegenes zweistödiges Wohnhaus mit Laden und Metzgerei-Einrichtung, sowie einem dabei befindlichen **Gemüsegärtchen** zum dritten und letztenmal zur öffentlichen Versteigerung. Das Gebäude hat eine sehr günstige Lage und eignet sich zu jedem Geschäft, insbesondere für einen tüchtigen Metzger, da der Kauf der Fabrikate der hiesigen Metzger weitbekannt ist.

Den 22. April 1890.

Ratschreiberei: Brodbeck.

Nagold.

Interessierenden die ergebene Anzeige, daß ich den Alleinverkauf von

**Fahr-Rädern**

der Firma **H. Schweizer-Ulm** für Nagold & Calw übernommen habe, halte einige Räder auf Lager und empfehle dieselben, sowie gebrauchte Räder bestens.

**Oswald Richter.**

**IM GANZEN DEUTSCHEN REICHE**

werden solide Personen zum Verkauf eines leicht abgiehbaren Artikels gesucht. **HOHE PROVISION BEI LEICHTEM VERKAUFE.**

Offerten mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sub „Merkur“ an Haasenstein und Vogler in Stuttgart. (H 91711)

Oberthalheim.

**Fahrnis-Verkauf.**

In der Verlassenschaftsache der **Kathe**, geb. **Kreidler**, gew. Ehefrau des **Josef Zahn**, Maurers von hier,

kommt die in der Masse vorhandene Fahrnis, namentlich:

2 Kühe, 1 Mutterchwein mit 8 Jungen, 1 Käuferchwein, Heu und Stroh, Früchte, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr und sonstiger Hausrat am Freitag den 25. April, von morgens 10 Uhr an, im öffentlichen Auktion gegen Baarzahlung zum Verkauf.

Dazu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.

Nagold, den 22. April 1890.

R. Gerichtsnotariat.

A. B. Gärtner.

Wildbad.

Ein **wohlerzogener junger Mann**, welcher gute Schulzeugnisse besitzt, findet unter günstigen Bedingungen eine

**Lehrstelle**

in **Chr. Wildbrett's** Buchdruckerei.

Nagold

**Emmenthaler Käse, Backstein-Käse, Kräuter-Käse,**

in feinsten Qualität, empfehle gütigster Abnahme.

**S. Lang.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons,**

seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen **Husten, Heiserkeit und katharrhalische Affectionen** gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaren-, Drogen-Geschäften und Conditorien, sowie in Apotheken, durch Firmen-Schilder kenntlich.

Beachtung lohnt sich!

10 Pfd. **Holländ. Tabak** sco. M. 8, milde und wohlchmedend allbekannt, nur bei **B. Becker** in **Seesen** a. Harz.

Eßlingen.

**Gläubiger-Aufruf.**

Ansprüche an den Nachlaß des am 25. März d. J. in Altensteig Stadt † **Johann Philipp Ehnis**, Lohmühlegehilfen von hier,

sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen zehn Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 21. April 1890.

R. Amtsnotariat: Altensteig.

A. B. Lindörfer, Aff.

Fäusbrunn.

**Stangen-Verkauf.**



Am Samstag den 26. d. Mts., nachm. 1 Uhr werden auf dem

Rathaus aus dem Gemeindevald Abt. 1 und 10 177 Baustangen, 386 Hopfenstangen, 415 Flohweiden zum Verkauf gebracht.

Den 21. April 1890.

Gemeinderat.

Nagold.

Mein **Kinderzwieback**

täglich mehr als bestes unübertroffenes Kindernährmittel anerkannt, kann allen Müttern nicht genug empfohlen werden, selbst für kranke Kinder. Stets frisch und billigst bei

**H. Lang, Conditor.**

Das bei den Landwirten so sehr beliebte **Schweizer**

**Biehmast-Pulver**

ist in **Haiterbach** bei Herrn **J. G. Sattler** am Markt zu haben.

Dieses Pulvermehl wird dem Futter beigemischt und bewirkt dasselbe eine sehr große Freßlust bei vorzüglicher Verdauung, somit erfolgt die Rästung auf ganz natürlichem Wege und ist kein Geheimmittel, sondern ein Nährmittel. Preis per Kilo-Paket 3 Mark. Dieser Preis wird mehr als das zehnfache allein aufgewogen durch die viele und gute Milch, welche bei den Kühen erzielt wird. Landwirten, welche ihr Vieh stets in schönem Zustande oder schnell fett und marktfähig haben wollen, ist dieses Pulver unentbehrlich.

Wiederverkäufer überall gesucht.

Aleiniger Fabrikant:

**Albert Kochelen, Stuttgart.**



Nagold.  
Bei meinem Wegzug von hier sage ich allen meinen Freunden und Bekannten noch ein herzliches  
**Lebewohl!**  
Musikdirector Müller.

Nagold.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise von werthvoller Liebe und Theilnahme, die meine liebe nun selige Schwester  
**Johanna Katharine Todt**  
während ihres Krankenlagers erfahren durfte, sowie für die Leichenbegleitung sage ich herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß Gott allen Jenen hierfür ein reiches Vergeltung sein möge.  
Ernstine Koller,  
geb. Sterzer.

Nagold.  
1 schönes Schenkensthor,  
1 steinernen Viehtrog,  
2 steinerne Schalen  
zu einer Krippe,  
1 steinernen Schweinstall,  
einige alte Thüren,  
hat billig zu verkaufen  
Chr. Bucher.

**Sägereien,**  
die stets größere Partien  
**Tannen-Stäbe,**  
30x30 mm dick und 1,20 u. 1,40  
Mtr. lg., 36x36 mm dick und 1,25,  
1,46, 1,70 u. 2 Mtr. lg.,  
sowie  
**Flachstäbe,**  
10x23 mm u. 12x25 mm von geradem, ostfreiem Holz liefern können  
bitte ich um gefl. Offerte.  
**Carl Härdtner**  
in Oberndorf a.N.

**Red Star Line**  
Roths Stern Linie  
König. Belg. Dampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**Philadelphia**  
Philadelphia  
Schnelle Fahrten, gute  
Bereitstellung, billige Preise.  
Auskunft ertheilen:  
von der Becke & Marsily, Antwerpen  
Schmid & Döhlmann in Stuttgart,  
E. W. Koch in Heilbronn,  
Gustav Heller in Nagold,  
Apotheker Th. Nörpel in Wildberg.  
Rechnungen  
fertigt  
G. W. Zaiser.

Nagold.  
**Unsere Badeanstalt**  
ist von heute ab wieder zur täglichen Benutzung eröffnet.  
**Klingler & Barthel.**

Nagold.  
**Sonn- & Regen-Schirme**  
für Herren & Damen  
empfiehlt bei billigsten Preisen  
**Jakob Luz,**  
Galanteriewarengeschäft.

Nagold.  
Am 23. d. Mts., abends 8 Uhr,  
vergebe ich die  
**Schreiner-, Gipser- & Schlosserarbeit**  
an meinem Gebäude in der hintern Gasse. Affordliebhaber hiezu können den Ueberschlag bei mir einsehen und wollen sich im Gasthaus zur „Rose“ einfinden.  
**Chr. Bucher.**

**Zibeben & Weinbeeren,**  
beides in bester, stielfreier Ware,  
empfehle (troy bed. Aufschlag) noch sehr billig zur  
**Mostbereitung.**  
**Nagold. H. Lang.**  
NB. Genaue Anweisung gratis.

Nagold.  
**Großes Fabriklager in Nähmaschinen,**  
bestes Fabrikat,  
verschiedene Systeme für Gewerbe & Familie,  
Hand- und Fußbetrieb,  
Handmaschine v. 35 M. an, Fußmaschine v. 65 M. an,  
empfiehlt  
**Oswald Richter.**

**Rechtsanwalt Fink von Calw,**  
zugelassen bei dem K. Landgericht Tübingen, ist jeden Samstag von 8-10 Uhr vormittags im „Bären“ in Nagold zu sprechen.

**Bürger-Handbuch.**  
Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen,  
welche bei den Ruggenrichtungen verhängt werden,  
nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung.  
Zur Anweisung an junge Bürger bei der Huldbigung, sowie für Jedermann zur Erinnerung und zum Nachschlagen.  
Mit alphabetischem Sachregister.

Sechzehnte umgearbeitete Auflage.  
Preis 60 Pfennig.  
Zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.  
Mödingen.  
**Ein kräftiger Knabe,**  
der die Küferei erlernen will, findet eine Lehrstelle bei  
Alex. Gärtner, Küfermstr.  
**Frachtbriele**  
bei  
G. W. Zaiser.

Neue serb. Zwetschgen,  
„ Apfelschnitze,  
„ Birnschnitze,  
**Americ-Dampfpfäfel**  
empfiehlt H. Gauß, Nagold.

Nagold.  
**Pflanzenbutter**  
von vollkommen reinem Geschmack, eignet sich vorzüglich zum Kochen und Braten, ist leicht verdaulich und daher Magenleidenden ganz besonders zu empfehlen. Preis 65 S pro 1/2 Kilo.  
Niedertage bei  
Gottlob Schmid.

Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Bei Bezügen verlange man stets das durch Patent geschützte allein echte Originalfabrikat.  
**Carbolineum**  
D. R. P. No. 46021.  
**Avenarius**  
Seit 14 Jahren bewährter Holzschutzanstrich. Gegen Fäulnis, Schwamm u. feuchte Wände. Billigster Ersatz für Gelfarbe u. Teer.  
Prospekte u. Zeugnisse kostenlos durch  
**Friedrich Schmid,**  
vom G. Zaiser,  
Nagold.

**Halbte Biscuits**  
aus der Fabrik von  
**Gehr. Stollwerk in Köln.**  
Wehlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao u. Limonade. Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.  
Besonders empfehlenswerth:  
**Germania-Biscuit,**  
sehr schmackhaft als Dessert;  
**Kinder-Biscuit**  
leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.  
Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.  


**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE  
**Goldene Medaille,**  
Weltausstellung, Paris 1889.

Das Bettfedern-Lager  
**Schliemann & Kähler**  
in Hamburg  
versendet portofrei gegen Nachnahme gute neue  
**Bettfedern**  
3 Pfund für ..... M 6.-  
3 Pfund vorzüglich gute M 12.-  
3 Pfund la. Halbdaunen M 15.-  
3 Pfund la. Daunen... M 23.-